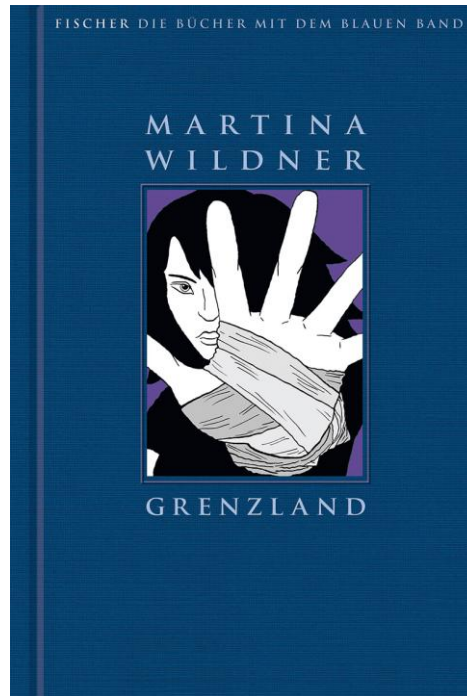


DIE BÜCHER MIT DEM BLAUEN BAND

Martina Wildner – Grenzland



Grenzland oder eine Geschichte des Erwachsenwerdens

Wie war das so mit 15 Jahren und wie ist es heute für Mädchen in diesem Alter? Ich kann mich schlecht erinnern, da meine Kindheit nach heutigen Maßstäben eher langweilig verlief. Ich hatte keine technischen Ablenker, wir hatten keinen Fernseher, ich hatte allerdings vier Geschwister. Es war nie wirklich ein Thema, das Wort *Pubertät* war kein Begriff.

Agnes, die Heldin des Buches von Martina Wildner ist die älteste von drei Schwestern und das, was man über ihre Eltern und ihren Alltag erfährt, unterscheidet sich dann doch so gar nicht von meinem Alltag in diesem Alter. Fragen nach der Schule, Fragen nach den Freundinnen, aber zugleich auch das große Glück, dass man unbehelligt und ungestört älter werden durfte.

Agnes' Eltern sind beide berufstätig, sie haben ein Kindermädchen damit auch die kleine Schwester gut versorgt ist und jeder geht seinen Dingen nach. Trotzdem herrscht Anteilnahme, neudeutsch gesagt ist alles im „grünen Bereich“. Der Schulalltag läuft gut, Agnes ist intelligent und fleißig, die kleinen Schwestern nerven - auch das ist ganz normal. Die Langeweile, ein seltsames Gefühl stellt sich manchmal ein, etwas woran ich mich selbst sehr gut erinnere, die Phase der Tagträume und die langen Blicke aus dem Fenster, anstatt die Vokabeln zu lernen, das kenne ich auch.

Agnes beginnt, nachts schlecht zu schlafen, sie versucht diese Wachphasen heimlich mit Fernsehen zu überbrücken. Sie zappt sich wahllos durch die Programme und wählt blind den Kanal 87 der eigentlich unprogrammiert ist. In dieser einen Nacht ist es anders, da läuft eine Sendung, die von einer dreiäugigen Frau moderiert wird und die Agnes direkt anspricht und die auf Agnes' Reaktionen reagiert und antwortet. Das kann ja eigentlich nicht sein und Agnes schaltet aus und geht zurück ins Bett.

Ändert sich mit fünfzehn doch etwas, beginnen die Eltern einen nicht mehr zu verstehen, die Schwestern mehr zu nerven und die besten Freundinnen plötzlich auch komisch zu werden? Jana, Agnes' beste Freundin, spricht nicht mehr mit ihr, sie steht nur noch bei den Rauchern, wird immer dünner und starrt so komisch vor sich hin. Aber vielleicht will sie ja nur Matti gefallen, dem coolen Typ aus ihrer Klasse, der in einer Band mitspielt.

Die Dinge werden ungreifbar und unwirklich, Agnes verfällt wieder auf das Nachtprogramm im Fernseher, in welchem die dreiäugige Lestia sie bereits erwartet und ihr ein Spiel vorschlägt. Agnes gerät in den Sog des Spiels und sie beginnt in zwei Welten zu leben. In ihrer alten Welt der Familie mit ihrer Normalität und Geborgenheit, aber auch mit der Kontrolle. Und in der neuen Welt, die der Abenteuer und Mutproben, des Verliebtseins und der vielen Fragen. In der einen Welt arrangiert sich Agnes mit Notlügen, um sich keinen Fragen der Eltern stellen zu müssen, was sich nicht wirklich gut anfühlt, aber auf die andere Welt will sie nicht verzichten, ist diese doch voller Abenteuer und neuen Erfahrungen. Die Verlockung dazu zu gehören ist groß und die Erfolge im Spiel machen ihr deutlich, dass sie gut ist und außerdem scheint Matti sie auch ganz toll zu finden.

Greifbar beschreibt Wildner den Prozess zum Erwachsen werden. Die Parallelwelten, die in dieser Lebensphase nebeneinander her bestehen, können nicht gegensätzlicher sein und werden spürbar. Die Versuchungen, die Erfahrungen und ersten eigenständigen Schritte, die in der Autonomie und dem Treffen neuer Entscheidungen konträr zum familiären Ablauf stehen, fühlen sich ungewohnt an und sind auch schmerzliche Ablösungsprozesse.

Wildner ermöglicht die Darstellung dieses spannenden Lebensabschnittes durch die Vermischung von realer und fiktionaler Welt. Es ist nie ganz klar, ist dies nur erdacht, nur Phantasie oder wirklich erlebt. Was treibt Agnes da? Was bleibt, spürt der Leser deutlich, nämlich, dass sie umgetrieben ist. Manchmal ist es fast unerträglich, weil der Spagat von Agnes - mir als erwachsene Leserin - auf eindruckliche Weise diese Lebensphase vor Augen führt, die so wichtig und zugleich so anstrengend ist. Eine Zeit, in der sich die Türen in alle Richtungen öffnen, in die der schönen und die der schmerzlichen Erfahrungen.

Geschickt wird die heute so stark thematisierte Pubertät in eine Geschichte gesteckt, dass es sich wie ein Science Fiction Roman liest, ohne ein solcher zu sein. Dies ist eine sehr gelungene Form, sich dem Thema des Erwachsenwerdens zu nähern, ohne banal und belehrend zu sein. Nein, man fällt mitten hinein in Agnes Leben und ob man mit dem Ende einverstanden ist, das sei jedem selbst überlassen.